

JOINT STUDY AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes **per Email** am **International Office der TU Wien** beim jeweils zuständigen Koordinator (Email: krausler@ai.tuwien.ac.at, angelika.schweighart@tuwien.ac.at, simone.souczech@tuwien.ac.at) einzureichen.

GRUNDINFORMATIONEN

1. **Name der/des Studierenden:**

Lisa Schönböck

Geschlecht: weiblich männlich

Studienrichtung:

E	066 443	Masterstudium Architektur
----------	----------------	----------------------------------

Matrikelnummer:

0806360

2. **Gastinstitution**

McGill University Montréal

Gastland

Kanada

3. **Zeitraum Ihres**

Auslandsaufenthaltes von **01.09.15** bis **22.12.15**

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. **Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?**

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

International Office der TU Wien

5

Lehrende/r an der TU Wien

1

Studienpläne

3

Studierende / Freunde

3

Gastinstitution

5

Homepage der Gastinstitution

5

Sonstige: Erfahrungsberichte

5

5. **Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?**

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

Vor dem Aufenthalt
im Ausland

Nach dem Aufenthalt
im Ausland

1 2 3 4 5

1 2 3 4 5

Leseverständnis

Hörverständnis

Sprechvermögen

Schreibvermögen

6. **Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:**

Betreuungssprache Deutsch:

Ja

Nein

1.) Englisch

100 %

2.)

%

3.)

%

4.)

%

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

7. Gastland

s. allg. Bericht

8. Gastinstitution

s. allg. Bericht

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

- Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen
- Studierende an der Gastinstitution
- ausländische Studierende an der Gastinstitution

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Traude Krausler (International Office TU)
Mary Lanni-Campoli (McGill, Architektur)

11. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

- vom International Office der TU Wien
- von Lehrkräften an der TU Wien
- von der Gastinstitution
- von Studierenden an der Gastinstitution
- von anderen:

5
1
5
5

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Abgesehen vom JointStudy Stipendium/Auslandsbeihilfe der Stipendienstelle gibt es noch einige weitere Stellen, die zusätzliche Auslandsstipendien vergeben:
zB.: TOP Stipendium des Landes NÖ (nur für NiederösterreicherInnen), Julius Raab Stipendienfonds, Siegfried Ludwig-Fonds...
am besten auf dieser Seite recherchieren: <http://www.grants.at/>

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

s. allg. Bericht

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Ein Welcome-Event zu Beginn des Semesters (welches allerdings nur ein festlicher Empfang ist, und keine Info-Veranstaltung). Außerdem gibt es an der Uni sehr viele verschiedene Studenten-Clubs, die viele Ausflüge etc. organisieren - welche zwar nicht speziell für neue Studierende gedacht sind, aber sehr gute Gelegenheiten bieten, um Leute kennenzulernen (zB.: Outdoor-Club, Ski-Club und viele andere, ...).

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

19. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus
 Zimmer in einer Privatwohnung eigene Wohnung
 Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

20. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere: alles selbst organisiert....

21. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

22. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

24. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

25. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten: (für <u>einmalige</u> An- u. Abreise)	915
Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier):	405/ Monat, davon:
Unterbringung	300 / Monat
Verpflegung	50 / Monat
Fahrtkosten am Studienort	35 / Monat
Kosten für Bücher, Kopien, etc.	20 / Monat
Studiengebühren	0 / Monat
Sonstiges: Exkursion	500 1x

GESAMTBEURTEILUNG

26. **Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht**
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

27. **Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht**
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

28. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

Der wunderschöne Campus, Midnight Kitchen (kostenloses veganes Essen am Campus <https://midnightkitchencollective.wordpress.com/>), **der Enthusiasmus der Professoren und der Studenten**

29. **Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?**

Nein.

30. **Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:**

Ja Nein Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Zum einen war ich vor dem Aufenthalt verstärkt beruflich tätig, um Geld für den Auslandsaufenthalt anzusparen (etwaige Zusagen/Absagen für Stipendien lassen meist recht lange auf sich warten, meist bekommt man erst Rückmeldung, wenn man sich schon im Ausland befindet), zum anderen benötige ich nicht alle Kurse für den Abschluss meines Studiums.

Wer sich außerdem für das 2. Semester (=Winter-Term, beginnt Anfang Jänner) bewirbt, muss außerdem damit rechnen, im Semester davor ihre/seine Kurse an der TU nicht abschließen zu können. (Idealerweise bewirbt man sich also für das Fall-Term, das von September bis Dezember läuft.)

31. **Wie kann das Joint Study - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?**

Der bürokratische Aufwand Seitens der TU ist relativ gering, das Anmeldeprozedere an der McGill University selbst ist aber ziemlich mühsam.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Allgemeines. Die Semester beginnen an der McGill University etwas früher als an der TU: Das erste Semester (Fall Term) beginnt mit Anfang September und endet vor Weihnachten, das 2. Semester (Winter Term) beginnt Anfang Jänner (ca. 7.).

Ein Semester hat 15 credits, das entspricht unseren 30 ECTS. (Eine VO mit 3 Credits wird einem an der TU dann also als 6 ECTS Kurs angerechnet.) Dementsprechend ist der Arbeitsaufwand für einen Credit aber auch doppelt so hoch, verglichen mit der TU.

Als Austauschstudent schreibt einem die McGill ein Minimum von 12 Credits vor. Da dies bereits sehr viel ist, würde ich auch nicht unbedingt empfehlen, mehr zu machen. (Ich selbst habe 13 gemacht.) Aufgrund des sehr hohen Arbeitsaufwandes (auch bei *nur* 12 Credits) kann man sich insgesamt auf sehr wenig Freizeit einstellen, schon gar nicht am Ende des Semesters. Am besten reist man daher schon ein paar Wochen vor Semesterbeginn an und erst ein paar Wochen nach Semesterbeginn wieder ab.

Die Uni ist insgesamt um einiges größer als die TU, die Architektur Fakultät ist aber um einiges kleiner. Man kann mit ca. 40-50 Studierenden pro Jahrgang im Master rechnen (im Bachelor vermutlich etwas mehr). Für einen Auslandsstudium ist das meiner Meinung nach eine ideale Größe, da man schon innerhalb kürzester Zeit den gesamten Jahrgang kennenlernt und man sich sehr schnell einleben kann.

Semesterbeginn. Zu Beginn des Semesters meldet man sich am besten so bald wie möglich für seine Kurse an, um auch überall einen Platz zu bekommen. (Die Kurse sind definitiv nicht so überfüllt wie an der TU, trotzdem ist das ratsam.) Danach gibt es noch eine 2-wöchige Frist (also nach den ersten 2 VOs) innerhalb derer man sich noch an- und abmelden kann, wenn einem ein Kurs nicht zusagen sollte.

Studio Ich würde auf jeden Fall empfehlen, ein Entwerfen (Studio) zu belegen, auch wenn der unglaublich hohe Arbeitsaufwand mit Sicherheit deine gesamte Zeit in Anspruch nehmen wird. Aufgrund der kleinen Gruppengrößen von max. 15 Studenten pro Professor erhält man die ideale Betreuung, wovon man an der TU nur träumen kann...

Für ein Studio sind 2 ganze Tage im Stundenplan reserviert, diese Zeit ist vorgesehen, um an seinem Studioprojekt zu arbeiten und außerdem kann man in dieser Zeit den Professor sprechen. Manche Professoren halten dann auch wirklich 2x wöchentlich Einzelkorrekturen ab, manche auch nur einmal wöchentlich und nutzen den Rest der Zeit für Gruppenarbeiten oder -gespräche usw.. Besonders toll ist natürlich auch das jeder Student seinen eigenen Platz/Tisch im Zeichensaal (Studio) hat, das heißt man ist nicht gezwungen, zu Hause oder irgendwo anders zu arbeiten. Zugegeben, einige Studios sind schon sehr vollgestopft (besonders die der Bachelorstudenten), ich hatte hier allerdings großes Glück mit meinem Studio (80m² oder mehr für nur 12 Leute).

Wenn ich etwas zu lesen oder zu lernen hatte, fand ich es allerdings etwas schwierig, mich im Studio zu konzentrieren. In diesem Fall geht man am besten in eine der vielen Bibliotheken die über den ganzen Campus verstreut sind (besonders empfehlen kann ich die Law Library).

Insgesamt ist zu sagen, dass sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden wahnsinnig motiviert sind, was die Qualität der Kurse und auch die Qualität des Outputs stark beeinflusst.

VOs und Wahlfächer. Die meisten VOs und Wahlfächer haben 2 oder 3 credits und sind dementsprechend arbeitsintensiv.

Anders als an der TU schließt man diese Fächer (auch die VOs) meistens nicht Ende des Semesters mit einer Prüfung ab, sondern man muss mit ständigen Arbeitsaufträgen/Präsentationen/Papers etc. rechnen. Das heißt der Großteil des Arbeitsaufwandes wird bereits während des Semesters erbracht. Der Vorteil an diesem System ist natürlich, dass man – sofern man während des Semesters immer alle Arbeitsaufträge erfüllt – sich sicher nicht vor einer negativen Benotung fürchten muss. (Das gilt auch für das Studio.)

Ich selbst habe Landscape (Bachelor, mit Prof. Marc Hallé) und Design for Development (Master, Prof. Vikram Bhatt) gewählt, die ich beide wärmstens empfehlen kann.

Darüber hinaus habe ich Field Sketching/Sketching School (gibt es für Bachelor und Master, mit Prof. Covo und Mellin) belegt. Dieses Fach bestand im Wesentlichen aus einer sehr intensiven Exkursion nach Baie-St. Paul in der letzten Augustwoche. Wer früh genug nach Montreal kommt und

gerne zeichnet, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Anzumerken ist allerdings das die Exkursion (Anreise und Unterkunft) nicht von der Uni organisiert wird, man sollte daher früh genug versuchen, mit seinen Klassenkollegen Kontakt aufzunehmen. (Am besten bittet man Mary Lanni-Campoli die eigenen Kontaktdaten an die Studenten weiterzuleiten, mit etwas Glück meldet sich dann auch jemand zurück.) Bezahlt werden muss die Exkursion selbst.

Ausstattung der Uni. Kurz gesagt gibt es an der Uni alles was man so braucht: Drucker (recht kostengünstig), Plotter, Lasercutter, Fotolab, Modellbauwerkstatt, Bibliotheken, für Bachelorstudenten gibt es auch einen kleinen Computerraum.. und nicht zu vergessen das eigene Studio, in dem man Tag und Nacht verbringen kann.

Wohnungssuche: Grundsätzlich zu Beginn beider Semester kein Problem, da es in Montreal sehr viele Studenten WGs gibt, und meist direkt für das nächste Monat vergeben werden, allerdings sollte man genügend Zeit dafür einrechnen ... (Wer z.B.: ein Zimmer für September möchte, fängt am besten spätestens Mitte August vor Ort (!) zu suchen an.).

Hilfreich sind diese Websites:

<http://www.kijiji.ca/> (das Kanadische Willhaben, hier findet man alles von WGs bis Fahrrädern), <http://craigslist.ca/> bzw. gibt es auch einige Facebook-Gruppen zum Thema.

Für ein Zimmer kann man mit ca. 550 CAD rechnen, wer direkt am Campus/Downtown wohnen möchte, entsprechend mehr. Kautionen sind nicht üblich, allerdings muss man oft die letzte Monatsmiete des Aufenthalts bereits im Voraus (beim Einzug) bezahlen.

Sprache. Land. Leute. An der McGill University werden alle Kurse ausnahmslos in Englisch abgehalten, alle anderen Unis in Montreal sind französischsprachig.

Die eigentliche Sprache in Montreal ist aber sehr wohl Französisch. Nur am McGill Campus (der genau im Zentrum der Stadt liegt) und in der unmittelbaren Umgebung wird man mehr Englisch als Französisch hören.

Da aber fast alle Montréalais zumindest ein bisschen, sehr viele aber auch wirklich gut Englisch sprechen, kommt man theoretisch auch ohne Französisch-Kenntnisse durch.

Allerdings ist man in Quebec schon sehr stolz auf die französische Kultur, Französisch zu sprechen (und sei es nur ein Versuch) wird also schon sehr gern gesehen!

Im Stadtkern wird man übrigens in jedem Shop mit „Bonjour-Hi!“ begrüßt (aber sicher niemals mit „Hi-Bonjour“ ;) , antwortest du mit „Bonjour“ wird auf Französisch weiter gesprochen, antwortest du mit „Hi“ geht es auf Englisch weiter.

Wichtig zu wissen ist außerdem, dass die Québécois Québécois sind und keine Kanadier (und Kanadier sind Kanadier, keine Amerikaner!) Darüber scherzen darf man natürlich schon, aber nur wenn man sich auf persönlicher Ebene sehr gut versteht.

Die verschiedenen französischen Dialekte versteht man, auch wenn man schon einigermaßen gut Französisch kann, mal mehr und mal weniger gut. In der Stadt versteht man allerdings die meisten schon ziemlich gut - sobald man sich mal an die Sprachweise gewöhnt hat.

Wer in Montreal ankommt ohne Französisch zu sprechen, wird es vermutlich aber nicht schaffen, es dort zu lernen, da es ganz einfach viel praktischer und einfacher ist, Englisch zu sprechen und die Zeit zum Französisch lernen meist nicht reicht.

Das Klischee, dass Kanadier die nettesten und freundlichsten Menschen überhaupt sind, stimmt übrigens. So ist es praktisch nicht möglich sind z.B. zu verlaufen, da einem bereits der Weg erklärt wird bevor man danach fragen kann.

Klima. Im Allgemeinen ist es in Montreal um einiges kälter als in Wien, im Dezember kann man meist mit ca. -5°C rechnen im Jänner und Februar mit -5 bis -10°C (nicht auszuschließen sind aber bis zu -15°C, bzw. absolute Spitzen von -30°C die in Montreal möglich aber selten sind). Ich selber habe davon allerdings nichts mitbekommen, da Montreal dieses Jahr sowohl einen der wärmsten Sommer als auch den wärmsten Winter überhaupt hatte. So konnte ich im August bei 30°C Hitze kaum schlafen und bis Semesterende im Dezember bei Plusgraden mit dem Rad zu Uni fahren, damit zu rechnen ist aber definitiv nicht.

Versicherung. Wenn man an der McGill studiert, bracht man sich für die Dauer des Semesters nicht selbst um eine private Versicherung zu kümmern, da man sich ohnehin über die Uni versichern muss. (ca. 300CAD/Semester, Zahnversicherung ist hier inkludiert, einzuzahlen am Semesterbeginn)

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

s. allg. Bericht

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Wer hier studiert, studiert 7 Tage die Woche!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht

in namentlicher Form in anonymisierter Form

auf der Webseite des International Office der TU Wien eingesehen werden kann.